

Mark Lenard und Booth Coleman haben Rollen auf der Schurkenseite übernommen. Lenard spielt Urko, der Gorilla, Kriegsminister des Affen-Rates, gleichzeitig dessen Sicherheits-Chef und damit der Starke Mann ist. Coleman ist in der Rolle des Dr. Zaius zu sehen, der als Orang-Utan Kopf der Wissenschaftler im Affen-Staat ist. (Coleman übernahm damit die Rolle, die in den ersten beiden Kino-Filmen von dem englischen Schauspieler Maurice Evans gespielt wurde. In diesem Zusammenhang ein Hinweis, der nicht einer gewissen Ironie entbehrt: Als Booth Coleman vor vielen Jahren noch am Anfang seiner Karriere stand und um Anerkennung rang, war eine seiner ersten Rollen am Broadway der Guldenstern in Shakespeares „Hamlet“. Die Titelrolle spielte damals – Sie haben's erraten! – kein anderer als Maurice Evans. Man könnte sagen, so schließt sich der Kreis von Colemans Karriere – er begann neben Maurice Evans und übernimmt nun eine Rolle, die einst Evans verkörperte.)

So, und nun betrete ich die Szene. Denn wenn eine Firma – in meinem Fall ist es Marvel – sich intensiv um den „Affen“-Stoff bemüht und ein Comic mit dem Titel *Planet der Affen* herausbringen will, gleichzeitig aber eine Fernsehgesellschaft eine Serie gleichen Namens dreht, greifen beide Projekte irgendwie ineinander. Jeder von den beiden möchte beispielsweise gern wissen, was der andere gerade tut und wie er es tut. Weil wir noch ein klein wenig mehr hinter der Sache her waren als die anderen, hatten wir als erste den Fuß in der Tür. Und so fand sich der Marvel-Reporter angeschnallt in einer überfüllten Boeing 747 wieder, westwärts fliegend in den Smog von Los Angeles. Beladen mit Kamera und Tonbandgerät und seitenweise gute Vor- und Ratschläge in der Tasche. (CBS muß erst noch ein ähnliches Interesse an Marvel zeigen. Wir haben die Hoffnung in dieser Richtung noch nicht aufgegeben und rechnen jeden Tag damit, daß Don Rather, Morley Safer oder (was noch schlimmer wäre) Jim Bouton bei uns hereinschneit – Mikrofon in der Hand, Kamerateam im Schlepptau und wild entschlossen, über jemanden herzufallen und ihn über den Stand der Dinge auf dem Comic-Sektor auszuquetschen.)

Aber ich schweife wohl etwas zu weit ab. Schließlich geht's in dieser Geschichte um den *Planeten der Affen*.

Aber weiter – die Fernseh-Serie wird in den Studios der Twentieth Century-Fox am West Pico Boulevard gedreht. Die Außenaufnahmen entstehen auf dem Gelände der Fox-Ranch draußen im Malibu Canyon, so um die dreißig Minuten von Los Angeles entfernt. Verglichen mit den Zeiten des Film-Booms in den dreißiger, vierziger und vielleicht noch Anfang der fünfziger Jahre sind die Ausmaße des Filmgeländes heute wesentlich bescheidener. Eine größere Fläche des Geländes ist durch Kulissen in die Century City verwandelt worden, die für die Zuschauer des Mini-Klassikers *EROBERUNG DES PLANETEN DER AFFEN* durch die vereinten Bemühungen von Feuer und Affen-Revolution völlig zerstört wurde. Und – selbst heute noch, da das ganze Filmgelände eigentlich nur noch aus vielen, dichtgedrängt stehenden Aufnahmehallen besteht, überkommt einen hier ein eigenartiges Gefühl. Ist dies hier doch der Ursprungsort der Filme, und auch heute noch dreht man hier. Man kann sich der Faszination dieser Umgebung nicht entziehen.

Ich bog vor West Pico von der Straße ab und steckte fast augenblicklich mitten drin in den unübersehbaren Überbleibseln des großen Ausstattungsfilms „Hello, Dolly!“ Es handelt sich dabei immerhin um Kulissen wie einen Straßenzug mit ein- und zweistöckigen Häusern in Originalgröße. Dazu eine (aus gar nicht einmal so weiter Entfernung) wie betriebsbereit, wenn auch altmodisch wirkende, ans Tageslicht geholte Untergrund-



*Ihre Namen: Alan Virdon und Pete Burke. Astronauten, gefangen in einem Alptraum – gestrandet auf einer Welt, in der der Affe über den Menschen herrscht. Virdon und Burke laufen um ihr Leben.*

linie mit Bahnhof. Natürlich ist sie nicht „echt“! Das wäre ein lächerliches Beispiel von Extravaganz. Aber eben nur auf diese Weise gelingt es, wirklichkeitsgetreu zu filmen. Auf den *PLANETEN DER AFFEN* bezogen bedeutet das: wenn es – ganz gleich, ob es nun um den Film oder die Fernseh-Serie geht – etwas gibt, das ihn zeitlos machen könnte, so ist es die vollendete Illusion, die die Zuschauer in Spannung versetzt, zu ungläubigem Staunen zwingt, seine Bereitschaft weckt, sich von der Illusion gefangen nehmen zu lassen und daran zu glauben, daß da oben auf der Leinwand wirklich Affen agieren und nicht etwa Schauspieler in sinnreich ausgetüftelter Kostümierung. Sobald er diese Illusion verliert und sich sagt: das da oben sind ja nur Menschen unter komischen Masken – in diesem Augenblick macht es keine Freude mehr zuzuschauen, ist der Spaß ein für allemal zu Ende.

Am ersten Tag, den ich auf dem Filmgelände verbrachte, beendete das „Affen“-Film-Team gerade die vierte Folge. Was nicht unbedingt heißen muß, daß diese Folge auch als vierte der Serie gesendet wird. Ihr Titel verspricht Spannung: „Die